

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

31.8.1821 (Nr. 241)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 241.

Freitag, den 31. Aug.

1821.

Freie Stadt Hamburg. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Portugal. — Schweden. (Göthenburg.) Spanien. —
Türkei.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 24. Aug. Auch hier ist schon die Rede von einem Hilfsvereine zu Gunsten der Griechen. Ein französ. Obrist, Millard, der mit guten Empfehlungen vor kurzem hier ankam, will ebenfalls den Griechen seine Dienste anbieten, und ist bereits in dieser Absicht weiter gereiset. Andere, Hiesige und Fremde, wollen ihm folgen.

Frankreich.

Paris, den 27. Aug. Gestern Morgens hat der König die Frau Gräfin von Gothland in einer Privataudiens empfangen. Abends begaben sich Sr. Maj. von der königl. Familie begleitet, auf den nach dem Tuilleriesgarten gehenden großen Balkon des Schlosses, um ein Feuerwerk, das die königl. Garde zu Ehren des Ludwigstages veranstaltet hatte, abbrennen zu sehen. Die auf gestern angesagte große Musterung in dem Hofe der Tuilleries hat, wegen allzugroßer Hitze, nicht statt gehabt.

Der Juwelier der Krone, Bapst, hat vorgestern Morgens die Ehre gehabt, Sr. Maj. das königliche Schwert zu überreichen. Dieses mit Diamanten reich gesäumte Schwert ist ganz trefflich gearbeitet, und der König hat Hr. Bapst seine Zufriedenheit darüber bezeugt.

Die herzogl. Orleans'sche Familie ist von Neuilly abgereiset, um einige Wochen auf entfernten Gütern zuzubringen. Die Frau Herzogin von Berry ist im Begriffe, nach dem Bade von Mont d'Or sich zu begeben.

Das Wahlkollegium des Gersdepartement hat seinen Präsidenten Cassagnoles zum Mitgliede der Deputirtenkammer ernannt.

Der bisherige spanische Botschafter zu London, Herzog von Frias, ist am 24. d. zu Calais angekommen.

Die Zeitung, la Roche d'Aquitaine, sagt das heutige Journal des Debats, giebt folgende Nachricht von einem Vorfall sehr ernstlicher Natur, der zu Bordeaux statt

gehabt hat: Am 20. und 21. Abends versammelte sich eine große Zahl von musikalisch-politischen Künstlern, um dem dort angekommenen Hr. B, Deputirten von der linken Seite, Serenaden zu bringen. Die verschiedenen patriotischen Lieder, die angestimmt wurden, zogen mehrere Liebhaber herbei, für welche diese Lieder ohne Zweifel einen besondern Reiz haben. Einige dieser Herren haben lärmend die Freude ausgedrückt, welche ihnen diese Lieder unglücklichen Andenkens gaben. Bald aber sandte die Polizei eine Gensdarmereieabtheilung an Ort und Stelle; bei ihrer Annäherung erschallte aufs neue das Geschrei: es lebe die Freiheit! es lebe die linke Seite! keinen Despotismus mehr! Vergebens suchten die Polizeibeamten die Ruhe herzustellen; sie wurden mit Steinwürfen empfangen, durch die einer derselben, so wie zwei Gensdarmes, verwundet wurden. Es gelang endlich, drei der Hauptschreier zu arretilren, welche sogleich in das Fort Ha gebracht wurden. Die ganze Nacht hindurch gingen Patrouillen, und in einigen Quartieren wurden Wächthäuser eröffnet. Die liberalen Musiker zogen, nach ihrer Zerstreuung, durch verschiedene Straßen, und ließen hier und da die bekannten Lieder, ga ira etc., on va lui percer le flanc etc. hören. Es ist der Mühe werth, das oben Erzählte mit einem Artikel zu vergleichen, den wir wörtlich aus einem Schandblatte (Regulateur espagnol) entnommen, das in Madrid durch Franzosen herausgegeben wird, welche in der Halbinsel einen Zufluchtsort gegen die Geseke und die Obrigkeiten ihres Vaterlandes gesucht haben. Er lautet also: „Bei Empfang dieses Schreibens werden sie nicht ohne Erstaunen vernehmen, daß unsere Stadt (Bordeaux), ohngeachtet des Royalismus, womit sie sich brüstet, Zeuge eines Auftritts neuer Art gewesen ist. Wir haben die Konstitution proklamiren, und unsere Freiheit wieder erobern wollen; durch einige Verräther ist unser Plan gescheitert; also werden noch einige Schlachtopfer fallen! Bayonne sollte der Bewegung folgen. In kurzem ein mehreres.“

Der gestrige Moniteur enthielt unter seinen politischen Mittheilungen Folgendes: „Einige fremde Zeitungen scheinen sich in Gründung eines neuen griechischen Reichs in

der Familie der Comnenen gar sehr zu gefallen. Ehe man so weit geht, möchte es wohl angemessen seyn, vorher zu untersuchen, ob es noch einen wahren und ächten Comnenen giebt, oder ob nicht irgendwo noch ein Pa-läologus existirt, der ihm seine Ansprüche streitig machen könnte. Dies ist inzwischen eine Sache gelehrter For-schung, die übrigens selbst in unsern Tagen, wo man mit so stolzer Herabwürdigung den edlen Ursprung der Familien behandelt, nicht ohne Interesse wäre. Aber nicht diese Frage soll und darf uns heute beschäftigen; es handelt sich von Griechenland und von den auf dieses un-glückliche Land sich beziehenden Fragen. Wird sind auf eine gewisse Art die Kinder der Griechen, denen diese, weit mehr als die Römer, das Vermächniß der Zivi-lisation, der Beredsamkeit, der Philosophie und selbst die Neigung zu den Sophismen, durch welche sie zu Grund gegangen sind, hinterlassen haben. Wie darf es uns befremden, wenn eine so lebhafte, so tief ge-fühlte Theilnahme in allen edlern Gemüthern zu Gun-sten des Vaterlandes eines Aristides, eines Pericles, ei-nes Demosthenes, eines Plato und so vieler anderer gro-ßer Männer des ursprünglichen Griechenlands sich regt? Wir sagen hier, das ursprüngliche Griechenland, und zwar nicht ohne Ursache. Die Einbildungskraft verwech-selt, bei dem Namen Griechenland, gar zu leicht die Nationalverwandtschaften und Antipathien, mit einem Worte, die alten Zeiten Athens und die neuern von By-zanz. Das Wiederaufstehen eines griechischen Reichs über den Trümmern des ottomannischen Reichs scheint, beim ersten Anblick, eine ganz einfache Idee zu seyn, und beinahe möchte man glauben, es handle sich bloß davon, den Abkömmling des Kaisers ausfindig zu ma-chen, welcher Byzanz unter dem Mauerbrecher Maho-med's II. fallen gesehen hat. Die Reiche bilden sich nicht auf solche Art. Sie entstehen, sie wachsen nach und nach empor; sie vergrößern sich langsam und all-mählig; sie machen dann ein mehr oder minder gleich-artiges Ganzes aus; zuletzt folgen sie dem allgemeinen Naturgesetz: sie sterben dahin; können sie aber ins Le-ben zurückgerufen werden? Das eigentliche Griechenland war anfänglich ein Bundesverein von Städten und Völ-kerschaften, die zwar die nämliche Sprache, aber nicht die nämlichen Gesetze hatten. Nachdem das Glück zwei Städte zu herrschenden gemacht hatte, mußte zu-zuletzt eine derselben sich unterwerfen, und bald wurde Griechenland durch die Schwäche der republikanischen Gesetze, im Vergleich mit der Einheit des Wirkens ei-nes muthvollen und ehrgeizigen Fürsten, eine Provinz der mazedonischen Könige. Das Reich Alexanders wur-de durch seine, nach seinem Tode Könige gewordene Kriegsanführer zerstückelt, und diese Provinzen, welche eben so viele Königreiche bildeten, wurden römische Pro-vinzen. Die Reihe kam nun an Rom, das unerbittli-liche Gesetz des Glückswechsels zu erfahren. Das römi-sche Reich wurde getheilt, und der Siz seiner Herrschaft im Orient nach Byzanz verlegt. Die Geschichte sagt uns, wie das byzantinische Reich zu Grunde geganz-

gen ist. Ist dies das Reich, dessen Wiederherstellung man für möglich hält? Vor ernsthafter Untersuchung dieser Frage möchte es wohl angemessen seyn, sich über das, was man eigentlich Griechenland nennt, zu ver-ständigen. Können Epirus und Thessalien, Macedonien und Thracien mit dem Peloponnes vermengt werden? Kann letzterer es mit Creta oder der Insel Cypern, kann es Byzanz mit den griechischen Städten in Klein-Asien werden? Wenn das, was man unter dem allgemeinen Namen Griechenland begreift, durch eigene Kraft sich von dem ottomannischen Joch befreite, sieht man denn nicht ein, daß unmittelbar nach dem Siege alles dem natürlichen Hang jedes besondern Volks folgen würde, sich durch seine eigene Gesetze zu regieren? Das heutige Griechenland würde schnell wieder werden, was es im-mer war, ehe es durch Alexander oder die Römer un-terjocht wurde. Man hätte also kein byzantinisches Reich. Will man die Frage aus dem Gesichtspunkte einer Aupis-liardazwischenkunft Europa's betrachten? Diese Frage ist von hoher Wichtigkeit für Europa selbst, das eben erst aus einer so großen Revolution tritt. Sie ist viel-leicht noch wichtiger für die Griechen selbst. Welchen schrecklichen Drangsalen wären sie nicht ausgesetzt, ehe die Befreiungsarmee ihnen sagen könnte: Ihr werdet wieder ein Vaterland finden. Es gebührt uns nicht, die ungeheuren und aufs tiefste eingreifenden Folgen irgend eines Systems hinsichtlich Griechenlands zu untersuchen. Wir wollten nur zeigen, wie leicht es der Einbildungs-kraft falle, Reiche zu erschaffen, wie schwer es aber für die Weisheit sey, dergleichen Eingebungen der Begeistes-rung zu folgen. Man mache uns nicht den Vorwurf, daß wir mit Gleichgültigkeit Fragen behandeln, welche so mächtig jedes Herz aufregen, welche den höchsten In-teressen der Civilisation, denen der Menschheit selbst so nahe liegen. Hier giebt es keine politische Sophismen zu widerlegen, keine Dogmen von Wichtigkeit zu bekäm-pfen. Auch haben wir das feste Vertrauen, daß Eu-ropa alles thun wird, was Weisheit, Vernunft, Mensch-lichkeit ihm zu thun erlauben werden. Die Griechen sind unsere ältere Brüder in der Civilisation und im Christen-thum. Sie haben ach! nur zu theuer den Fehler ihrer stolzen Priester gebüßt, welche, indem sie, von der Einheit der römischen Kirche, worin damals die ein-zige Kraft Europa's gegen den Orient lag, sich trenn-nd, sie auf eine gewisse Art dem Vertilgungsschwert der Barbaren überliefert haben.

Zu Straßburg sind alle Serenaden, welches auch des- ren Veranlassung seyn möchte, in Zukunft verboten wor-den. Die Uebertreter verfallen in die im 479. Art. des peinlichen Gesetzbuchs gegen die Störer der nächtlichen Ruhe der Einwohner verhängten Polizeistrafen.

Großbritannien.

London, den 25. Aug. Am 20. d. hat der König ein öffentl. Lever in dem Pallast von Dublin gehalten,

bei welchem sich beinahe der ganze Adel des Landes einfand. Vorher hatte der König Glückwünschungsadressen der katholischen Bischöfe, der Presbyterianer, der Quäcker etc. empfangen. Erstere erschienen in ihrer bischöflichen Kleidung, und letztere entsagten für diesmal ihrer bekannten Gewohnheit, den Hut nicht abzuziehen. Der König antwortete allen diesen Depntationen mit großer Huld und Herzlichkeit.

Italien.

Das am 2. Aug. in Neapel verspürte Erdbeben hat in Calabrien, besonders in der Gegend von Cantanzaro, großen Schaden angerichtet. Mehrere Menschen kamen unter den eingestürzten Häusern um.

Die Neapolitaner Morelli und Silvati, welche man als Haupturheber des Aufsturus zu Monteforte ansah, und auf deren Habhaftwerdung die Regierung eine Prämie von 1000 Dukati gesetzt hatte, sollen, als Griechen verkleidet, ergriffen worden seyn.

Portugal.

In der Sitzung der Cortes am 9. Aug. wurde ein Schreiben des Ministers des Seewesens verlesen, worin die Ankunft des Schiffes, der 13. Mai, und des an dessen Bord befindlichen Grafen Arcos (Sb. Nr. 238) angekündigt, und angefragt wurde, ob dieses Schiff ohne Kommunikation seyn sollte. Die Cortes entschied, daß das Schiff einer vollen Freiheit genießen, die Regierung aber die nöthigen Maßregeln ergreifen sollte, um sich der Person des Grafen Arcos zu versichern. In der folgenden Sitzung, am 10., beschloßen die Cortes, daß der Graf nach dem Thurm von Belem, in ein bequemes und anständiges Gefängniß, gebracht werden sollte, bis man aus Brasilien die nöthigen Akten erhalten haben würde, um über die Handlungen, wegen welcher er angeklagt ist, urtheilen zu können. Dem Schreiben des Ministers war ein anderes, von Seite des Kronprinzen an den König, über die Ereignisse zu Rio-Janeiro im letztverfloßenen Monat Jun. beigefügt.

Schweden.

Gotthenburg, den 15. Aug. In der Nacht vom 12. zum 13. d. brach in der hiesigen Vorstadt Masthugget in einem zur Armenanstalt gehörigen Speisehaus Feuer aus, und griff unter den aus Holz erbauten Gebäuden so schnell um sich, daß innerhalb 8 Stunden 81 größere und kleinere Wohnhäuser mit ihren Nebengebäuden in Asche gelegt wurden, und 849 Personen ihr Obdach verloren. Da, wie gesagt, die Flammen sich so rasch und nach allen Seiten hin verbreiteten, so war man nicht im Stande, überall mit Nachdruck zu löschen, und mußte sich hauptsächlich darauf beschränken, den Theil zu retten, wo große Vorräthe von Holz und andern Waaren lagen, und sich auch die Eisenwage befind-

det, was auch durch eine glückliche Wendung des Windes und durch die angestrengtesten Bemühungen gelang. Ein Paar von Stämmen umgebene Häuser, obgleich mitten inne liegend, blieben unversehrt. Es ist bereits eine Kommission niedergesetzt, um Beiträge für die Abgesbrannten anzunehmen. Unsere Stadt und Gebiet enthält nach der diesjährigen Zählung 15,868 Einwohner, worin die der nicht auf unserm Stadtgebiete liegenden Vorstädte Kronwerst, Marieberg etc., welche doch mit als Theile der Stadt angesehen werden können, nicht mitbegriffen sind. Diese waren, nach vorjähriger Zählung, von 7799 Menschen bewohnt. (Die eingescherten Gebäude sind größtentheils bei Hamburger Assuranzkompagnien versichert.)

Spanien.

Der König ist, nach Madrider Nachrichten in den neuesten französischen Blättern, am 17. Aug. mit seiner Familie von Madrid nach St. Jldesonso abgereiset.

Türkei.

Am 17. Aug. sind drei östreichische Handelschiffe in dem Hafen von Venedig angelangt. Sie kamen von Smyrna, welche Stadt sie am 18. und 21. Jul. verlassen hatten. Nach Aussage der Schiffskapitäne herrschte dort fortwährend Ruhe; die Gegenwart der Schiffe von fremden Mächten war hinreichend, den Schrecken der dortigen Christen zu vermindern. Gedachte Kapitäne sahen die jüngst aus den Dardanellen eingelaufene türkische Flotte im Kanal von Scio vor Anker, und vernahmen, daß die griechische Flottille sich zu einem Angriff auf dieselbe vorbereite. (W. 3.)

Nachrichten aus den ionischen Inseln vom 19. Jul. (im Constitutionnel) zufolge, haben die Griechen die Kaslioten auf Morea nach mehreren Gefechten gezwungen, sich zu ergeben, und ihren Hauptsitz Lala besetzt. Dies Ereigniß ist für die griechischen Waffen um so ehrenvoller, als dieser kriegerische, dem Islamismus anhängende Volksstamm bisher dem Beli-Pascha, Sohn des Pascha von Janina, immer kräftigen Widerstand leistete. Die griechischen Schiffe von Hydra, welche Patras und Lepanto einschlossen, haben diese Stationen verlassen, um die vor den Dardanellen kreuzende Flotte zu verstärken, welche der türkischen auflauert. (Sie soll bekanntlich letzterer am 18. Jul. ein siegreiches Gefecht geliefert haben, wovon aber noch keine Bestätigung eingegangen ist.) Demetrius Hyspanti ließ den Fürsten Alexander Kantakuzeno auf Morea zurück, um die dortigen Truppen zu organisiren, und begab sich nach Hydra, wo er als Archistrategos (Oberfeldherr) anerkannt wurde, und am 24. Jun. die bereits gegebene Proklamation erließ. Hierauf kam er nach Morea zurück, wo er sich mit Kantakuzeno vor Patras lagerte, und die Verbindung mit dem Epirus und dem Pascha Ali eröfnete, der seit einiger Zeit wieder in Janina ist.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen:

30. Aug.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7 $\frac{1}{2}$	27 Zoll 9,8 Linien	11,7 Grad über 0	63 Grad	N.D.	trüb
Mittags 3	27 Zoll 9,1 Linien	19,7 Grad über 0	52 Grad	N.D.	zieml. heiter
Nachts 11	27 Zoll 8,8 Linien	15,3 Grad über 0	61 Grad	N.D.	sehr trüb, Regen

T o d e s - A n z e i g e.

Unsern vereherten Verwandten und Freunden geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere geliebteste Mutter, die Forstverwalter Braunstein'sche Wittwe, Christine, geb. Zimmermann, vorgestern Abends nach 9 Uhr, 67 Jahre alt, müde und entkräftet, zum bessern Leben entschimmert sey. So traf uns das beugende Verhängniß, in wenig Monaten Vater und Mutter zu verlieren. Von der stillen Theilnahme überzeugt, bitten wir um fortdauernde Gewogenheit und Freundschaft.

Pforzheim, den 28. August 1821.

Lotte v. Fischer, geb. Braunstein,
Mine Braunstein.
Karoline Braunstein.

T h e a t e r - A n z e i g e.

Sonntag, den 2. Sept.: Das Käthchen von Heilbronn, großes romantisches Sittenschauspiel in 5 Akten. Vorher als Vorspiel: Das heimliche Gericht.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e.

(Ein Buch für Jedermann.)

Neues Konversations- und Zeitungs-Lexikon für alle Stände. Enthaltend eine richtige Verdeutschung derjenigen fremden Wörter und Redensarten, welche in der Konversation, in den Zeitungen und Büchern vorkommen, mit Angabe ihrer Aussprache und Betonung, desgleichen eine bestimmte Erklärung vieler wissenschaftlicher Ausdrücke und interessanter Gegenstände aus dem Gebiete des menschlichen Wissens. Zum gemeinnützigen Gebrauch, besonders für Geschäftsmänner, Kaufleute und Literaturfreunde, von D. Joh. Heinr. Meynier, gr. 8. Nürnberg, bei Friedr. Campe. Preis 3 fl. 30 kr.

Ein Buch, wie dieses, gehört gewissermaßen zu den Bedürfnissen unserer so vielseitig gebildeten Zeit, und kein Freund der Literatur — ja kein denkender Zeitungsleser, kann seiner entbehren. Nur bei großer Umsicht und Sachkenntniß war es dem Verfasser möglich, in fruchtbarer Kürze ein so reichhaltiges Werk für einen so mäßigen Preis zu liefern; ein Werk, das jedem Gebildeten willkommen seyn muß, das sein täglicher Rathgeber zu werden verdient — und es auch werden wird.

(Ist bei Hofbuchh. P. Macklot in Karlsruhe zu haben.)

Mannheim. [Fahndung.] Der unten Bezeich-

nete hat sich auf eine betrügerische Weise, unter dem Vorgeben, für einen nachkommenden Grafen Gold gegen Silbergeld einwechseln zu wollen, in dem Gasthause zum Pfälzer Hof dahier heute Vormittags folgende Geldsorten zu geeignet:

92 Stück Holländische und Oestreichische Dukaten,
19 — Französische Louisd'or und
15 — Friedrichsd'or.

Alle obrigkeitliche Behörden werden hierdurch eingeladen, auf den Flüchtling zu fahnden, und denselben auf Betreten, gegen Ersatz der Kosten, dem Amte auszuliefern. Wir sind zu allen amtlichen Segendienstern bereit.

Mannheim, den 29. August 1821.

Großherzogliches Stadtm.

S i g n a l e m e n t.

Nach Angabe des Beschädigten.

Alter, ohngefähr 26 Jahr.

Größe, mittlerer.

Wuchs, schlank.

Haare, hellblond.

Baarenbart, keinen.

Gesicht, schmal.

Farbe, blaß.

K l e i d u n g.

Dunkelblauen Frak mit vergoldeten Metallknöpfen.

Lange dunkelgraue melirte Hosen.

Einen neuen runden Hut

Schuhe und weiße Strümpfe.

Er schrieb sich in das Fremdenbuch Kaufmann Maier aus Kassel ein, und spricht die Hessen-Kasselsche Mundart.

Karlsruhe. [Eichen Bau- u. Nutzholz-Versteigerung.] Nächsten Montag und Dienstag, als den 3. und 4. Sept., sollen in dem ausgestockten obern Thannwald der Gemeinde Durmersheim, zunächst Bickesheim, gegen 400 Stämme zu Boden liegende Eichen, zu Bau- und Nutzholz vorzüglich tauglich, versteigert werden. Die Liebhaber wollen sich vorge dachte Tage, früh 9 Uhr, auf dem Plage einfinden, und die nähern Bedingungen daselbst vernehmen.

Karlsruhe, den 27. August 1821.

Großherzogliches Forstamt.

T h e a t e r z u B a d e n.

Montag, den 3. Sept., wird zum Vortheil der Mad. Auguste Finke aufgeführt: Der Schutzgeist, dramatische Legende in 6 Akten, nebst einem Vorspiel. — Mad. Finke wird den Guido zur 5ten Rolle geben.